

## Orgeltage: Auftakt mit Motto „Shalom“

**BAD DÜRKHEIM.** Unter dem Motto „Shalom – Kirche trifft Synagoge“ starten die Internationalen Orgeltage am Dienstag. Die Zuhörer in der Schlosskirche erwarten ein ungewöhnliches Programm, dessen Spektrum von der Renaissance bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts reicht.

Es ist wenig bekannt, dass es ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in fast allen größeren Städten Deutschlands Orgeln in den Synagogen gab. Daraus entwickelte sich eine reiche musikalische Tradition von Vokal- und Instrumentalmusik, die mit dem Holocaust ein jähes Ende fand. Dem in Lemberg geborenen Semjon Kalinowsky (Viola, Lübeck) ist es seit Jahren ein Anliegen, diese synagogale Musik wieder zu entdecken. Dazu arbeitet er mit Paul Kayser (Orgel, Luxemburg) zusammen. Bei zahlreichen Konzerten in der gesamten Republik konnten Kalinowsky und Kayser große Erfolge feiern.

So finden sich im instrumentalen Teil des Programms neben bekannten Namen wie Johann Eccles (Sonate g moll), Johann Gabriel Rheinberger, Jehan Alain (Les Fêtes de l'Année Israelite), Ernest Bloch (Prayer aus „Jewish Life“) oder Max Bruch (Kol Nidre) auch unbekannte Komponisten wie Joseph Sulzer, Friedrich Gernsheim und Fernand Halphen.

Ergänzt wird das Programm durch Psalmvertonungen von Salomone Rossi (1570-1630) und Louis Lewandowski (1821-1894), von dem auch ein Präludium für Orgel zu hören sein wird. Die Kleine Cantorey Bad Dürkheim – der Kammerchor des Protestantische Kirchenbezirks – steht dabei unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Jürgen E. Müller. Veranstalter sind die Protestantische Kirchengemeinde und der Protestantische Kirchenbezirk Bad Dürkheim.

Wie in den vergangenen Jahren lädt der Freundeskreis für Kirchenmusik die Konzertbesucher zu Einstimmung zu einem Glas Secco ein. Weitere Informationen unter [www.kirchenmusik-bad-duerkheim.de](http://www.kirchenmusik-bad-duerkheim.de). (jem)

### INFO

Das Konzert ist am Dienstag um 20.30 Uhr in der Schlosskirche Bad Dürkheim. Karten gibt es ab 19.45 Uhr an der Abendkasse. An diesem Abend kann auch der sogenannte Festival-Pass erworben werden. Er gilt für alle fünf Konzerte und bietet ein Konzert gratis. Er ist ausdrücklich übertragbar.



Bei der Aufführung einer Gruppe der IGS Morbach geht es um Kindheit im Nationalsozialismus

FOTO: S.LADWIG

# Von Trennung und Abschied

Landesschultheatertreffen zeigt beeindruckende Darbietungen – Gestern letzte Aufführungen

VON SIGRID LADWIG

**Ausdrucksvolle Szenen zu Jugendbüchern über die Kindheit im Nationalsozialismus zeigten Schüler des Faches Darstellendes Spiel/Theater der IGS Morbach am Mittwoch. Die Darbietung „Koffer gepackt und überlebt?“ war Teil des Landesschultheatertreffens, zu dem der Landesverband Theater in Schulen in diesem Jahr in die Kurstadt eingeladen hatten.**

Insgesamt agierten bei den Aufführungen 130 Jugendliche aus neun Gruppen auf den Bühnen im Haus Catoir und Dürkheimer Haus. Im Vorfeld ihrer Inszenierung haben die Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe der IGS Morbach aus Büchern wie „Mama, was ist Auschwitz?“ oder „Als wir Nora verste-

cken mussten“ Passagen herausgesucht, von denen sie besonders beeindruckt waren.

Zu den insgesamt zwölf Textvorlagen entwickelten sie spielerische Ideen und erprobten sie im gemeinsamen Improvisieren. Die Spielleiterinnen Uschi Moog und Marije Idema stellten die daraus entstehenden Szenen zu einer Art Bilderbogen zusammen. Dann folgte eine intensive Rollenarbeit.

Als Resultat erlebte das Publikum im Haus Catoir eine Inszenierung, in der sich prägnante Einzelbilder zu einem bemerkenswerten Mosaik zusammenfügen. Eine Reihe von Filmsequenzen mündet nahtlos ins darstellerische Spiel. Beides wird durch den tiefeschürfenden, kindlichen Blick auf die zerstörerischen Ereignisse jener Zeit verknüpft.

Auffallend war die permanente

Präsenz und große Konzentration der jungen Darsteller, die keinen Moment nachließ. Das war umso wichtiger, als Ausdruck und Positionierung der Körper so entscheidend zur Wirkung beitrugen. Geschickt einbezogen wurde das darstellerische Mittel der Koffer und Würfel.

**Beklemmend: Frisuren und Kostüme sind zeittypisch gestaltet.**

Fast durchgehend agierten die Jugendlichen mit dem symbolischen Gepäckstück: Bürde und Ballast trugen sie mit sich, und doch waren darin die letzten Habseligkeiten, die ihnen als gnadenlos Verfolgte geblieben waren. Zugleich sah das Publikum in den Koffern ein Sinnbild für die Reise ins dunkle Unge-

wisse und oftmals in den Tod.

Was sich mit dieser Schreckensreise an Schmerz verband, zeigten die zehn Schüler anhand von Ereignissen und damit verbundenen Gefühlen wie Verstecken, Trennung, Abtransport, Sehnsucht, Verzweiflung und vage Hoffnung auf Freiheit. Dass die Frisuren und Kostüme passend zur damaligen Zeit gestaltet waren, ließ die Bilder umso authentischer und beklemmender wirken.

Die Zuschauer äußerten in der anschließenden Gesprächsrunde durchweg ihre Anerkennung für diese ganz eigene Art einer Geschichtslektion. Sie ging in der Tat zu Herzen – mit starker Bildwirkung, sparsamen Worten, aber in einer eindringlichen Sprache der Anteilnahme und gegen das Vergessen.

## KULTURMAGAZIN

### Mit Blockflöten und Posaunen

**GÖNNHEIM.** Am Samstag findet in der Martinskirche in Gönheim um 19 Uhr ein Konzert mit dem Blockflötenseptett „Si dolce“ (Leitung: Heidrun Baur) und dem Posaunenquintett Neustadt (Leitung: Landesposaunenwart a. D. Traugott Baur) statt. Die beiden Gruppen gestalten seit mehreren Jahren Konzerte im gemischten Doppel- ein reizvolles Wechselspiel zwischen Flöten und Posaunen. Die Mitwirkenden sind engagierte Laienmusiker und werden von dem Ehepaar Baur geleitet. Auf dem Programm stehen Werke von Praetorius, Debussy, Beethoven, Bruckner und anderen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. (rhp)

### Blues Session mit Ullmann

**ELLERSTADT.** Zu ihrer Blues Session hat die Elville Blues Band diesmal Stephan Ullmann eingeladen. Der Gitarrist und Sänger spielt am Donnerstag, 20 Uhr, in der Weinstube Ultes. Ullmann begleitet Künstler wie Xavier Naidoo, Max Mutzke oder Laith Al Den. Seit 2013 steht Ullmann in der KIKA-Show „Dein Song“ als Coach vor der TV-Kamera. Zur Blues Session lädt wie immer der Verein Kukie ein. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Reservierungen für Sitzplätze sind unter Telefon 06237 3232 möglich. (rhp)

### Palatina Klassik zu Gast in Neuhofen

**NEUHOFEN.** Ein Konzert der Reihe Palatina Klassik findet am Sonntag, 17 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus in Neuhofen statt. Nach dem Eröffnungskonzert in Eußerthal setzt Palatina Klassik ihren Konzertreigen in der Pfalz fort. Ausführende sind das Vokal- und das Brassensemble von Palatina Klassik unter der Leitung ihres Gründers Leo Kraemer. Auf dem Programm stehen Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Franz Liszt. (rhp)

### Matinee mit der Pianistin Ikuta Tomoko im Museum

**LUDWIGSHAFEN.** Eine Matinee mit der japanischen Pianistin Ikuta Tomoko wird am Sonntag, 11 Uhr, im Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen veranstaltet. Ikuta Tomoko studiert an der Mannheimer Musikhochschule. Zur Aufführung kommen Werke von Haydn, Dutilleux und Chopin. Der Eintritt berechtigt auch zum Besuch der aktuellen Ausstellung. Veranstalter ist die Pfälzische Musikgesellschaft. (rhp)

# „Die Anatomie einer Familie“

Eröffnung der 18. Schillertage in Mannheim mit „Die Räuber“

VON DIETRICH WAPPLER

**Stücke von Lorca, Wedekind, Calderon und Shakespeare hat er am Nationaltheater bereits inszeniert, nun beschäftigt sich Calixto Bieito mit Schillers „Räubern“. Das Interesse des katalanischen Regisseur gilt dabei der Familientragödie, die Schiller in seinem Bühnenerstling erzählt. Mit der Premiere heute Abend im Schauspielhaus werden die 18. Schillertage eröffnet.**

Auf der Fassade des Theaters steht in riesigen Buchstaben „Geschlossene Gesellschaft“ und unten ist der frisch verlegte Rollrasen mit rotweißen Absperrbändern gesichert. Aber natürlich wird sich das bis morgen noch ändern, werden auch die 18. Internationalen Schillertage eine sehr offene, in die Umgebung des Theaters und die ganze Stadt hineinwirkende Veranstaltung sein. Rund 100 Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen, Symposien und Gesprächsrunden wird es bis zum 20. Juni geben. Und los geht's mit den „Räubern“ in Bieitos eigenwilliger Lesart.

Natürlich weiß er, dass dieses Stück in Deutschland meist politisch gedeutet wurde, Karl Moors Räuberbande als 1968er-Rebellen oder RAF-Terroristen, die einer ganzen Gesellschaft den Krieg erklären. „Politische Fragen kann ich nicht beantworten“, sagt Bieito. Über islamistische Terroristen zum Beispiel wisse er zu wenig, als dass er Bezüge zu Schillers Stück herstellen könnte.

Schillers „Räuber“ liefern nach Ansicht von Bieito die „Anatomie einer Familie“ mit einem egoistischen Vater und zwei ungleichen Söhnen. Dabei sei gar nicht so einfach zu entscheiden, wie hier Gut und Böse verteilt sind. Meist werde ja der heldenhafte Karl, der durch geringe eigene Schuld und eine gemeine Intrige des Bruders in die Illegalität getrieben und zum Mörder gemacht wird, als der bessere Charakter gesehen.



„Politische Fragen kann ich nicht beantworten. Mich interessieren die Menschen“: Calixto Bieito. FOTO: KUNZ



Probenszene mit Sascha Tuxhorn (vorn) und Jacques Malan. FOTO: MICHEL

Hier führt Bieito Schiller selbst als Kronzeugen an, der in einer „Selbstbesprechung“ seines Theaterstextes von 1782 schreibt: „Räuber Moor ist nicht Dieb, aber Mörder, nicht Schurke, aber Ungeheuer.“ Karls Gegenpart ist der komplexbeladene Franz, der um die Anerkennung des Vaters kämpft, der seine Gunst wiederum sehr ungleich verteilt. Deshalb entdeckt der Regisseur in diesem Stück keine Gewissheiten: „Schiller war voller Fragen, es geht um Liebe, Hass, Rebellion. Und die Familie Moor ist keinesfalls ein Spiegel der Gesellschaft.“ Es gehe ihm nicht darum zu entscheiden, wer hier schlecht ist und wer gut, das müsse sich am Ende jeder Zuschauer selber beantworten, wenn die Geschichte vorbei ist und die komplette Familie ausgelöscht.

Calixto Bieito, der inzwischen mit seiner Familie in Basel lebt und Oper wie Schauspiel in vielen Ländern Europas inszeniert, unterstreicht auch die lyrischen Qualitäten des Stücks. „Für mich ist dies ein poetisches Oratorium, Teile des Textes klingen wie Gesang. Es ist meine Vorstellung eines Gedichtes, in dem zwei Haltungen aufeinandertreffen.“

Zu Beginn seiner Regiekarriere galt der Katalane als Regiebeserker, der vor allem das Opernpublikum mit viel Sex und Gewalt in seinen Inszenierungen schockte. In seinen Mannheimer Schauspielinszenierungen zeigte er sich aber eher als hochsensibler, geduldig ins Innere der Figuren lauschender Menschenverstehender. Auch beim Gespräch macht Bieito keinen berserkerhaften Eindruck, sondern wirkt freundlich, zurückhaltend, fast verletzlich. Warum kommt trotzdem so viel Gewalt in seinen Inszenierungen vor? „Ich zeige diese Gewalt, weil sie um mich herum präsent ist“, ist die einfache Erklärung.

### INFO

Premiere ist heute, 19 Uhr, im Schauspielhaus des Nationaltheaters. Weitere Vorstellung am 28. Juni, 19.30 Uhr.

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

MANNHEIM

MUSIKALISCHE WEIN-  
UND GENUSS-TOUR

12.-14. JUNI 2015

SAMSTAG  
Tüten & Töne  
bis 22 Uhr

**DIE MANNHEIMER CITY LÄDT EIN**

GENIEßEN SIE ERLEBNIS-SHOPPING AM SAMSTAG BIS 22 UHR MIT 26 BANDS AN VERSCHIEDENEN STANDORTEN IN DEN QUADRATEN.